

Zygaena purpuralis Brün. Ich erwähne den Fundort Gößl am Grundlsee (715 m) nur deshalb wieder, weil ich am 27. 5. 1933 die fast erwachsenen Raupen außergewöhnlich häufig an den sonnseitigen Hängen bei der Schule vorfand. Ich fütterte sie mit einer Thymus-Art. Schlüpfzeit der Falter vom 27. 6. — 8. 7. 1933. Keine Schmarotzer.

Z. meliloti Esp. Hall bei Admont: 2 Falter am 1. 7. 1931.

Z. filipendulae L. Im Mühlkaar (Kl. Buchstein-Gesäuse) etwa 1000 m hoch am 6. 7. 1930, 1 ♂.

Acanthopsyche atra L. Edelrautehütte (Rottenmanner Tauern). Einen weiblichen Sack am 15. 6. 1933 gefunden.

Ino statices L. Selzthal-Moor: 30. 5. 1930, 1 ♂.

Oreopsyche plumifera O. Ein weiterer Fundplatz für diese seltene Art ist der große Bösenstein in den Rottenmanner Tauern. Ich fand dortselbst 1 ♂ in etwa 2000 m Höhe am 15. 6. 1933. Dieses Stück sowie das szt. bei der Neualmscharte gefangene gehört zur var. *valesiella* Mill.

Epichnopteryx pulla Esp. Kainisch-Moor; 22. 5. 1933, 1 ♂ Aussee-Radling; 2. 6. 1933, 1 ♀ ep.

Fumea casta Vall. Bad Aussee am Radling 21. u. 22. 6. 1933 je 1 ♂ ep. Säcke meist an Nadelholzstämmen oder an Steinen.

Hepialus carna Esp. Hauser Kaibling; 14. 8. 1933, 1 ♀ am Gipfel. Lange Casse (Scheiblingstein); 31. 7. 1932, 1 ♀ morgens schwärmend angetroffen.

Unter Rinde . . und eine neue *Dromius* Var. für Mitteleuropa.

Von **Ernst Buchka**, Frankfurt a. M. 1 (Mit 2 Abbildungen.)

Wenn die Sommersaison zu Ende ist, und die Fangmethoden umgestellt werden, bleibt als gutes Feld der Betätigung das Suchen unter Rinde; es sind die Flüchtlinge vor den Unbilden der kalten Jahreszeit, die es gilt im Herbst und Winter in ihren Verstecken aufzuspüren. In Baumstümpfen sowohl im Inneren als auch unter der Rinde finden sich die großen Laufkäferarten (*Carabus*) und anderes Ungeziefer (!) während unter den Rindenschuppen (so nenne ich die mehr oder weniger losen Stücke der Borke) meist kleinere Insekten ihre Schlupfwinkel haben. Mit diesen Rindenschuppen will ich mich heute im besonderen befassen; denn diese können auch während des Frostes gelöst werden.

Die Spinnen sind ja ganz schön, wenn ich sie aber unter den Platanenrinden, weit häufiger als irgend ein anderes Insekt, erblicke, werde ich von unfreundlichen Empfindungen gegen sie befallen; denn diese Biester sind eine gefährliche Konkurrenz, sie fressen ihre Herbergsbrüder auf und haben einem schon manchen feinen Braten gestohlen. Asseln, Bücher-Skorpione, Coccinelliden und einige kleinere Käferchen sowie eine Anzahl kleiner Carabiden-Arten sind, neben den gebührend erwähnten Spinnen, die hauptsächlichsten Stammgäste, und hiervon ist unter den kleinen Carabiden die Gattung *Dromius* die häufigste und interessanteste. Diese kleinen Tierchen von 3 bis 6 mm Länge sind ganz regelmäßige Rindengäste und mit dem Leben auf dem Baume verwachsen. Die größere Anzahl Arten dieser Gattung lebt auf den Bäumen und sie kommen erst im Herbst zur Ueberwinterung an die unteren

Teile des Baumstammes. — Hier finde ich sie ab Herbst am Baumstamm von unten bis in etwa Gesichtshöhe unter Rindenstückchen. Oft sitzen die Tierchen enge aneinander geschmiegt, Schulter an Schulter und immer den Kopf nach oben. Fast ausnahmslos wird die Südseite bzw. die Sonnenseite des Stammes gewählt und solche Stellen, an denen das Regenwasser nicht seinen ständigen Weg nach unten nimmt. Diese Stellen sind meist durch die Feuchtigkeit dunkler gefärbt. Die Tiere sind auf trockene Stellen angewiesen, da sie sonst verschimmeln und faulen. —

Die häufigeren Arten bekommt man mit dieser Sammelmethode schnell beisammen. Einige Beobachtungen über Besonderheiten und Seltenheiten sind hier gewiß mitteilenswert:

Quadrifasciatus, die größere vierfleckige Art, fand ich im Herbst auch an den Leimringen der Obst- vorzugsweise der Zwetschenbäume und zwar meist gegen den oberen Rand zu, wo sie sich beim Herabkommen zum Winterquartier fangen.

Ganz scharf war ich schließlich auf *fenestratus*, der in unserem Gebiet im höheren Taunus sich vorfinden sollte; auch hatte ich gehört, daß er im Schwarzwald von Tannenästen geklopft wurde. Meine fanatischen Versuche zum Auffinden bei meinen Taunusfahrten blieben lange erfolglos. — Endlich, endlich, nachdem ich es schon beinahe aufgegeben hatte, wurde mir der erste Erfolg auf einer Schneeschuhtour beschieden. Im Hochtaunus lief ich an einem schönen Wintertag zu einer einzelnen Tanne auf einer Wiese, um mich darunter auszuruhen. Diese kurze Muße benutzte ich dazu am Fuße des Baumes, wo die Sonne den Schnee weggeleckt hatte, ein Paar Rindenschuppen zu lösen und der Erste war da!!! Natürlich machte ich an diesem Tage noch einige Versuche, aber das Tier ist zu selten. — Um es kurz zu machen, es waren mir im Lauf der Zeit noch 3 Funde im Taunus beschieden und stets an Nadelholz. Einer unter Kiefernrinde bei Merzhausen im Weital im März, einer im Herbst im Oktober am kleinen Feldberg an Tannenklafferholz am Harze festgeklebt und das schönste Stück im Mai bei Neuweilnau im Weital ebenfalls von einem freundlichen Harztropfen festgehalten (aber ganz unversehrt) an einem Tannenstumpfe.

Den seltensten Fund hatte ich im ersten Frühjahr unter Weidenrinde eines sehr alten Baumes und zwar *quadristriatus*, der für unser Gebiet völlig neu ist.

Marginellus gehört schon zu den selteneren Arten und ich habe ihn stets nur einzeln und selten gefunden. An Platanen der Chausseen und an Tannen im Frankfurter Wald sind meine wenigen Fundplätze, wobei sie am Stamm immer ziemlich hoch, ungefähr in Gesichtshöhe, saßen.

Die Gelegenheit der Herausgabe dieser Festzeitschrift benutze ich, um eine besondere Veröffentlichung erscheinen zu lassen und ich stelle Ihnen hiermit eine neue sehr schöne Varietät eines *Dromius* vor:

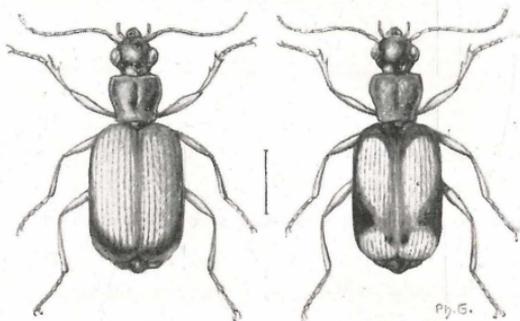
Dromius marginellus var. *limbellus* Buchka.

Dieses Tier sandte ich sr. Zt. an den inzwischen verstorbenen Herrn Edmund Reitter, der mir schrieb, daß es ein sehr beachtenswertes Stück sei und es verdiene einen Namen und schlug „*limbellus*“ vor. Seiner geden-

kend, halte ich es für richtig seinem Rate und Vorschlag zu folgen und hebe hiermit diese neue Varietät aus der Taufe. — Die Unterschiede in der Zeichnung sind derart groß, daß man sogar auf den ersten Blick glaubt, eine völlig andere Art vor sich zu haben; morphologisch stimmt aber alles mit der Stammart überein, und ich gebe am besten die Unterschiede durch nachfolgende Abbildungen und Gegenüberstellung an:

Stammform:

1. Flügeldecken strohgelb
2. Flügeldecken-Außenrand schwarzbraun
3. Flügeldecken-Ende mehr oder weniger breit schwarzbraun.



Varietät:

1. Flgd. strohgelb aber mit 4 Makeln, gebildet außer dem normalen Seitenrand, durch:
 - a) breite braune dabei absolut scharf abgegrenzte Färbung der Basis und der Naht (1. und 2. Zwischenraum) und
 - b) durch Querbinde weit hinter der Mitte infolge Verbreiterung des Seiten- sowie des Nahtstreifens. Der schwarzbraune Seitenstreifen verbreitert sich hinter der Mitte als Ausbuchtung bis an den 4. Zwischenraum, während der heller braune Nahtstreifen hier bis an diese dunkle Ausbuchtung herangeht und das hellbraun ist am Rande der Verbreiterung etwas aufgehellt.
2. Flgd.-Außenrand nur bis vor die Spitze schwarzbraun und vor derselben in scharf abgesetzter Zeichnung verbreitert, siehe 1b,
3. Flgd.-Ende jeweils als halbe Mond- oder Dreieck-Makel rein strohgelb und auch die Nahtspitze bleibt gelb. Der Nahtstreifen ist kurz vor dem Ende verdunkelt.

Dieses Exemplar fing ich im Dezember 1916 in Hagenau im Elsaß unter Platanenrinde. Gerade Hagenau hat sehr große Platanen-Alleen nach allen Himmelsrichtungen hin und ich benutzte sonntägliche Freizeiten bei der Truppe, um diese gute Fanggelegenheit nach Möglichkeit auszunutzen. Leider blieb ich aber dort nicht lange, sodaß außer noch einem *Dromius marginellus* Stammform kein Stück mehr von dieser Art in's Garn ging. Ich hätte gern dort später noch speziell diese Art gesammelt, aber ich konnte keine Reise mehr dorthin ausführen. — So soll wenigstens jetzt diese schöne Abart doch noch der Allgemeinheit bekannt werden. Es handelt sich ja ferner nicht nur darum das Exemplar zu beschreiben, sondern in diesem speziellen Falle tauchen noch andere Fragen auf. Stellt die Querbinde ein Wieder-Erscheinen dar und damit einen Atavismus? und wenn ja, sind dann die Formen mit Querbinden die älteren? und einmal in diesem Gleise würde eine Frage die andere mit sich bringen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Helios - Abhandlungen und Mitteilungen aus dem Gesamtgebiete der Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1884-1934

Band/Volume: [festschrift-50jahre](#)

Autor(en)/Author(s): Buchka Ernst

Artikel/Article: [Unter Rinde.. und eine neue Dromius Var. für Mitteleuropa. 28-30](#)